

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 76 (1996)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ging» – das ist nicht ein Satz aus dem Elementarbuch über die Geschichte der Neuzeit; vielmehr spiegelt er die Art, in der der junge Gentz die Revolution *erlebt* hat: als ein blosses Auf und Ab, von dem keine wirkliche Faszination ausgeht. Es symbolisiert das Vorübergehende, Transitorische, das den Ereignischarakter des geschichtlichen Augenblicks gründlich relativiert. Eben *so* glaubte Golo Mann das Geschichtsverständnis des jungen Gentz deuten zu müssen. Ähnliches mochte er selbst noch im Exil des Jahres 1936 von Hitlers Diktatur gedacht haben.

Bei allen Sympathien mit seinem schildernden «Helden» registrierte Golo Mann die Schwächen von Gentz genau. Er siedelt sie vor allem in dessen Wirken nach 1815 an, beispielsweise in der griechischen Frage. Das junge Europa begeistert sich um 1820 für die Sache der griechischen Freiheit vom Osmanischen Reich. Für die deutschen Intellektuellen erweist sich Griechenland abermals als das Land ihrer Projektionen. «*Als Gentz aber von der Magie des griechischen Namens sich völlig unberührt erklärte, stand er vor aller Welt als ein abgestumpfter, grauer Schurke da. Nichts hat ihn in seiner Zeit mehr entfremdet als diese seine Gegnerschaft. Je toller die Griechenbegeisterung wurde, desto mehr lebte er sich in die Rolle des Kühlen...*». Dahinter steht Gentzens Problem mit der Freiheit, mit dem Eigenwert der Liberté und ihrer ideologischer werdenden Gestalt im Liberalismus. Als freilich die Polen 1830 einen Aufstand wagten, sprach sich Gentz – inzwischen ein eifriger Leser *Heines* und *Börnnes* – für deren Sache aus, freilich in erster Linie deswegen weil sie Russland schadete, das

.....
 Gentz war ein
 Nachdenker des
 Ancien Régime,
 der nicht einmal
 die von Napoleon
 vorgeschlagene
 föderative Ord-
 nung gutheissen
 konnte.

Golo Mann, *Friedrich von Gentz. Gegenspieler Napoleons, Vordenker Europas*. Gründlich durchgesehene Neuauflage. S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 1995, 400 Seiten.

Land, vor dem er in seinen letzten Jahren wahre Phobien entwickeln sollte.

Es ist ein Gewinn, Golo Manns klassisch gewordenen Erstling wiederzuhaben. (Die deutsche Erstausgabe war 1947 im Zürcher Europa-Verlag *Emil* und *Emmie Oprechts* erschienen und seither nicht mehr greifbar gewesen.) Aus mir unverständlichen Gründen hat man den Untertitel geändert: Golo Mann hatte seinerzeit treffend formuliert «*Geschichte eines europäischen Staatsmannes*». Nun liest man: «*Gegenspieler Napoleons*», schön und gut, aber dann noch: «*Vordenker Europas*». Welches Europas muss man sich fragen. Das der Restauration? Der Vereitelung der Selbstbestimmung? Eines Europas, das weit, weit hinter dem *de Gaulles* zurückbliebe. Nein, ein Vordenker des *modernen* Europas war Gentz nun wirklich nicht gewesen. Golo Mann behauptet dies, nebenbei bemerkt, auch an keiner Stelle. Er war ein *Nachdenker* des Ancien Régime, der nicht einmal die von Napoleon vorgeschlagene föderative Ordnung gutheissen konnte. Dennoch: Die Beschäftigung mit diesem Buch lohnt, vor allem auch weil man in ihm einen Historiker am Werke sieht, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, nach etwas zu fragen, was die dünnlichen Kreise in seiner Zunft gewöhnlich verschmähen – nach dem humanen Sinn, nach der Substanz des Menschlichen in der Geschichte. So konnte Golo Manns grosse Studie zurecht mit einem Satz enden, der jedes echte biographische Anliegen «entschuldigt»: «*Wunderbar spielen die Generationen ineinander, und nicht bedarf es des Totenreiches, um Menschen tief verschiedener Zeiten zusammen ins Gespräch zu bringen.*» ♦

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken), welche die Schweizer Monatshefte aus finanziellen Gründen nicht regelmässig beziehen können. Es ist uns nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 89.– (Ausland Fr. 110.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigefügte Geschenk-Abo-Karte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
 Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05